

UNSERE FORDERUNGEN

Wir fordern:

- ▶ Ein Ende willkürlicher Kontrollen
- ▶ Schutz privater Räume
- ▶ Klare und transparente Regeln
- ▶ Unabhängige Beschwerdestellen
- ▶ Zugang zu Beratung für alle
- ▶ Mehr Mitbestimmung für Bewohner:innen und Beteiligung durch z. B. Bewohner:innen-Beiräte
- ▶ Menschenwürdige Lebensbedingungen
- ▶ Einhaltung der Mindeststandards

Zusätzlich:

- ▶ Zugang zu Bildung und Sprachkursen
- ▶ Zugang zu Arbeit und Qualifizierung
- ▶ Abbau von Diskriminierung
- ▶ Unterstützung von Selbstorganisation und Initiativen

PERSPEKTIVEN FÜR TEILHABE

Integration gelingt dort, wo Menschen wirklich teilhaben können. Teilhabe und Integration gelingen durch gleichberechtigten Zugang zu Arbeit, Bildung, Wohnraum und sozialem Leben und den Abbau struktureller Barrieren.

Menschen sollten nicht lange in großen Einrichtungen bleiben.

Wichtig sind:

- ▶ Frühzeitiger Zugang zu eigenem Wohnraum
- ▶ Leben in Städten und Gemeinden
- ▶ Soziale Kontakte und Unterstützung vor Ort

Es geht um Würde und der zentralen Frage: Wie werden Menschen behandelt? Privatsphäre, Respekt und Selbstbestimmung sind keine Extras.

Sie sind grundlegende Rechte.

Diese Rechte gelten überall – auch in Gemeinschaftsunterkünften.

DU HAST RECHTE

Du bist nicht machtlos.

Du kannst:

- ▶ Deine Rechte kennen
- ▶ Sie einfordern
- ▶ Dich wehren
- ▶ Dir Unterstützung holen
- ▶ Dich engagieren

Ehrenamtliches Engagement von und für geflüchtete Menschen ist ein wichtiger Pfeiler der Integration. Es fördert den Spracherwerb, ermöglicht soziale Kontakte und stärkt das Selbstwertgefühl, während es gleichzeitig Vorurteile abbaut. Du kannst dich mit anderen Gruppen und aktiven Menschen in unterschiedlichen Bereichen vernetzen. Gemeinsam mit anderen kannst du etwas verändern. In Brandenburg engagieren sich sehr viele Menschen im Ehrenamt: in Schulen, Vereinen, Kulturstädten, Sportvereinen, Seniorenheimen, Initiativen, in Migrant:innen Selbstorganisationen und in vielem mehr.

Erkundige dich bei Beratungsstellen, eventuell gibt es auch Gruppen in deinem Wohnort. Das bürgerschaftliche Engagement ist vielfältig. Unsere Gesellschaft lebt vom Miteinander und davon, sich gegenseitig in allen Lebenslagen zu unterstützen.

Kontaktadressen findest du im Wegweiser auf der Website vom Flüchtlingsrat Brandenburg.

Dieser Flyer ist im Rahmen des Netzwerkprojekts „Verbesserung der Aufnahmebedingungen für Schutzsuchende, Schutzberechtigte und vorübergehend Schutzberechtigte in Brandenburg“ (kurz: VASiB) der Kooperation für Flüchtlinge in Brandenburg (KFB) entstanden.

Mehr zum VASiB-Projekt und zur KFB unter:

www.kooperation-für-flüchtlinge-in-brandenburg.de



Zur KFB gehören:



Allgemeine Informationen zum Thema Wohnen in Brandenburg finden Sie außerdem hier:



www.fluechtlingsrat-brandenburg.de/gutes-wohnen-fuer-alle

VASiB-Projekt sowie Flyer gefördert durch:

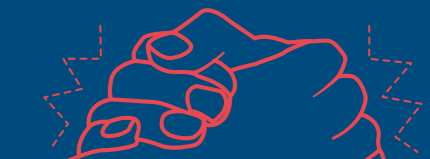


Gefördert durch:



In Erstaufnahmeeinrichtungen und Gemeinschaftsunterkünften.

Rechte Haben. Rechte Durchsetzen.



DU HAST NICHT NUR PFLICHTEN. DU HAST AUCH RECHTE.

Du lebst in einer Sammelunterkunft. Besonders nach einem schweren und langem Fluchtweg erleben Menschen diese Zeit als unsicher, belastend und geprägt von Pflichten, vielen Regeln, Kontrolle und wenig Privatsphäre. Es gibt oft wenig Rückzugsorte und wenig Klarheit darüber, was erlaubt ist und was nicht.

Wichtig ist: Deine Grundrechte gelten auch hier.

Du bist nicht nur untergebracht. Du bist ein Mensch mit Würde, Rechten und dem Anspruch auf Respekt und Schutz, auch vor Diskriminierung. In Deutschland gelten Grundrechte für alle Menschen – unabhängig von Herkunft, Religion, Aufenthaltsstatus und sexueller Orientierung.

Dazu gehören u. a.:

1. Menschenwürde
2. Freiheit der Person
3. Gleichheit vor dem Gesetz
4. Meinungs- und Pressefreiheit
5. Versammlungsfreiheit
6. Schutz von Ehe und Familie
7. Glaubensfreiheit
8. Unverletzlichkeit der Wohnung
9. Zugang zu Informationen
10. Allgemeines Persönlichkeitsrecht

Diese Rechte dürfen nicht einfach eingeschränkt werden. Eingriffe sind nur erlaubt, wenn sie einen klaren gesetzlichen Grund haben, notwendig und verhältnismäßig sind!



DIE REALITÄT IN GEMEINSCHAFTSUNTERKÜNFEN UND SAMMELUNTERKÜNFEN

Diese Art der Unterbringung ist für viele psychisch sehr belastend, denn sie gibt vielen das Gefühl, keine Kontrolle über das eigene Schicksal zu haben. Ein selbstbestimmtes Leben unter diesen Umständen kann als sehr schwer bis zu unmöglich erscheinen. Viele Bewohner:innen berichten von ähnlichen Erfahrungen:

- ▶ Enge Mehrbettzimmer
- ▶ Kaum Rückzugsräume
- ▶ Viele Regeln ohne Erklärung
- ▶ Kontrollen durch Sicherheitspersonal
- ▶ Unsicherheit im Alltag
- ▶ Angst vor Konsequenzen bei Beschwerden
- ▶ Starke Abhängigkeit von Behörden
- ▶ Keine Ruhe

Wichtig ist: Bestimmte Gesetze und Vorschriften schränken deine Freiheiten ein. Behörden und Mitarbeitende dürfen trotzdem keine Willkür ausüben und sind an der Einhaltung der Gesetze verpflichtet. Frage nach der Hausordnung, diese solltest du bei der Ankunft in der Einrichtung bekommen, sie sollte es auch in deiner Sprache geben! Die Hausordnung stellt Regeln für das Zusammenleben in der Unterkunft auf, sie enthält Rechte und Pflichten. Sie gilt für alle Bewohner:innen.

Der Flüchtlingsrat Brandenburg und das VASiB-Netzwerk setzen sich dafür ein, dass du von Anbeginn deines Aufenthalts in Brandenburg Informationen über deine Rechte erhältst, beraten, begleitet und unterstützt wirst.

Rechte haben und diese Rechte auch durchzusetzen, wird zunehmend schwieriger. Dieser Flyer soll dich auf deinem Weg bestärken, dich unterstützen für dich einzustehen, dich zu engagieren und deine Stimme bei Missständen zu erheben.

KONTROLLE HAT KLARE GRENZEN

Auch in Gemeinschaftsunterkünften ist dein Zimmer dein privater Raum, auch wenn du ihn mit anderen teilst!

Das bedeutet:

- ▶ Kein Betreten ohne Grund
- ▶ Keine Durchsuchung ohne rechtliche Grundlage
- ▶ Keine willkürliche Kontrolle persönlicher Dinge

Oft problematisch oder unzulässig sind:

- ▶ Betreten von Zimmern ohne Anlass
- ▶ Durchsuchungen ohne klare Grundlage
- ▶ Kontrolle persönlicher Gegenstände
- ▶ Öffnen oder Zurückhalten von Post
- ▶ Pauschale Besuchsverbote und Einschränkungen ohne Grund
- ▶ Kameras in Wohn- oder Aufenthaltsräumen
- ▶ Regelmäßige Anwesenheitskontrollen ohne Anlass

Solche Eingriffe müssen immer begründet und überprüfbar sein.

DEIN ALLTAG – DEINE RECHTE

Du hast das Recht auf:

- ▶ Privatsphäre und Rückzug
- ▶ Besuch und soziale Kontakte
- ▶ Information und Zugang zu Medien
- ▶ Respektvolle Behandlung

Du darfst:

- ▶ Nachrichten lesen
- ▶ Das Internet nutzen
- ▶ Dich frei informieren

Information ist wichtig. Wissen ist Macht! Wenn du deine Rechte und Pflichten kennst, kannst du dich besser schützen und wehren.

BESCHWERDEN SIND DEIN RECHT.

Sich zu beschweren ist kein Fehlverhalten. Du kannst handeln.

Viele Menschen haben Angst vor negativen Konsequenzen. Diese Angst ist verständlich. Deshalb ist es wichtig, sich Unterstützung zu holen – zum Beispiel bei unabhängigen Beratungsstellen oder Initiativen. Eine Übersicht über Beratungsstellen in Brandenburg findest du auf der Website vom Flüchtlingsrat Brandenburg. Denn du musst diesen Weg nicht alleine gehen.

Viele Menschen denken: „Ich kann nichts tun.“

Dieses Gefühl ist verständlich – aber es stimmt nicht.

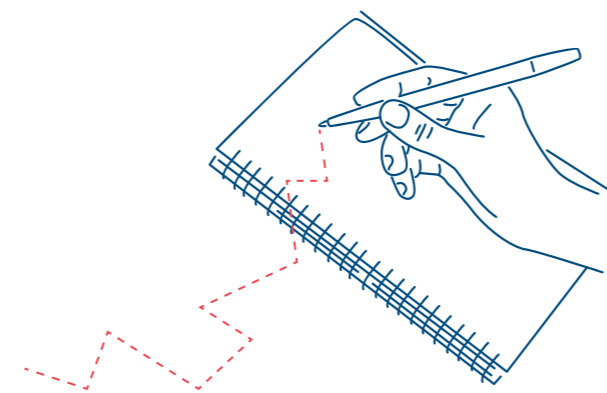
Du hast Möglichkeiten:

- ▶ Fragen stellen und Erklärungen verlangen
- ▶ Entscheidungen hinterfragen
- ▶ Dich beschweren
- ▶ Unterstützung suchen
- ▶ Dich beraten lassen

Es kann helfen Vorfälle zu dokumentieren:

- ▶ Datum und Uhrzeit
- ▶ Beteiligte Personen
- ▶ Was genau passiert ist

Das schafft Klarheit und hilft dir, deine Rechte durchzusetzen.



EMPOWERMENT: DU BIST NICHT ALLEIN

Viele Probleme betreffen nicht nur dich. Andere Menschen machen ähnliche Erfahrungen.

Genau hier setzt Empowerment an: Es geht darum, sich gegenseitig zu stärken, Wissen und Informationen zu teilen und Erfahrungen auszutauschen, um gemeinsam besser handlungsfähig zu werden.

Empowerment bedeutet auch, gemeinsam für die eigenen Rechte einzutreten und die eigene Stimme zu erheben. Wenn sich Menschen zusammenschließen, entsteht mehr Stärke, Sichtbarkeit und die Möglichkeit, Anliegen besser zu vertreten und Veränderungen anzustoßen.

Gemeinsam handeln heißt daher auch, aktiv ins Gespräch mit anderen Bewohner:innen zu gehen: Welche Erfahrungen machen sie? Wo gibt es Gemeinsamkeiten? Welche Probleme treten immer wieder auf? Aus diesem Austausch kann Solidarität entstehen, die trägt und stärkt.

Gemeinsam könnt ihr euch gegenseitig unterstützen, Forderungen formulieren und Wege finden, um Verbesserungen zu erreichen. Dabei spielen auch migrantische Selbstorganisationen eine wichtige Rolle. Es gibt Initiativen und Zusammenschlüsse von Menschen mit eigener Flucht- oder Migrationserfahrung, an die du dich wenden kannst. Dort kannst du Unterstützung finden, dich einbringen und dich mit anderen zusammenschließen.

Empowerment bedeutet:

- ▶ Sich gegenseitig stärken
- ▶ Wissen teilen
- ▶ Erfahrungen austauschen
- ▶ Gemeinsam für die eigenen Rechte eintreten
- ▶ Die eigene Stimme erheben
- ▶ Gemeinsame Aktivitäten

Wenn Menschen sich organisieren, entsteht mehr Stärke und Sichtbarkeit. Veränderung passiert selten allein – gemeinsam ist mehr möglich.



TEILHABE STATT AUSGRENZUNG

Alle Menschen sollten die gleiche Rechte haben, um gleichberechtigt am Leben teilzuhaben.

Teilhabe bedeutet, dass alle Menschen unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus am gesellschaftlichen Leben teilnehmen, mitreden, mitbestimmen und ihr Leben selbstbestimmt gestalten können. Teilhabe am gesellschaftlichen Leben umfasst den Zugang zu Arbeit, Bildung, Kultur und Freizeit sowie die Abschaffung von ausgrenzenden und diskriminierenden Gesetzen.

WAS SICH ÄNDERN MUSS

Viele Behördenstrukturen sind stark auf Kontrolle und Verwaltung ausgerichtet, gesetzliche Restriktionen erschweren die Partizipation zusätzlich.

Stattdessen braucht es:

- ▶ Mehr Rechte und Mitbestimmung
- ▶ Weniger Kontrolle ohne Anlass
- ▶ Besseren Zugang zu Beratung
- ▶ Transparente und faire Verfahren
- ▶ Chancengleichheit für alle

Menschen müssen von Anfang an beteiligt werden.